

Tierarztkontrollen auf Distanzritten

... sind oft ein Buch mit sieben Siegeln für Einsteiger. Im Folgenden soll etwas Klarheit geschaffen werden. Natürlich ersetzt diese kleine Übersicht kein Buch oder Seminar. Und vor allem: Fragen stellen! Distanztierärzte und erfahrene Reiter helfen einem normalerweise gern weiter.

Vor- und Nachuntersuchung

Bereits vor dem Start müssen alle Pferde dem Tierarzt vorgestellt werden, damit wirklich nur fitte und gesunde Pferde auf die Strecke dürfen. Zur Voruntersuchung muss man den Pferdepass mitbringen, damit der Tierarzt die Identität des Pferdes und die vorgeschriebenen Impfungen, falls in der Ausschreibung verlangt, kontrollieren kann. Ist hier alles ok, wird das Pferd durchgecheckt. Der Tierarzt misst zunächst den Ruhepuls und die Atmung, dann überprüft er Sattel- und Gurtlage auf druckempfindliche Stellen und tastet die Beine ab. Der Sinn davon wird auch den Laien einleuchten. Anders sieht es mit Sachen wie Dehydration, Kapillarfüllzeit oder den Schleimhäuten aus. Über so etwas machen sich die wenigsten Nicht-Distanzreiter Gedanken. Kurz gesagt: Daraus kann man Rückschlüsse auf den Kreislaufzustand des Pferdes ziehen. Zur Kontrolle der Dehydration nimmt der Tierarzt eine Hautfalte an Hals oder Schulter des Pferdes und lässt diese los. Normalerweise ist die Falte nach 1-2 Sekunden verschwunden. Ansonsten erkennt man daran, dass das Pferd ausgetrocknet ist, also zu wenig getrunken hat. Die Kapillarfüllzeit wird getestet, indem der Tierarzt mit dem Daumen aufs Zahnfleisch des Pferdes drückt. Hier wird gezählt, wie lange es dauert, dass das Blut zurück in die Kapillargefäße strömt, also die Druckstelle wieder die gleiche Farbe wie die Schleimhäute rundherum hat. Dauert das länger als 1-2 Sekunden, ist der Kreislaufzustand des Pferdes nicht mehr optimal. Die Schleimhäute im Auge und im Maul sollten "normal" rosa sein, denn blasse oder dunkle Schleimhäute zeigen ebenfalls Kreislaufprobleme an. Des Weiteren horcht der Tierarzt die Darmgeräusche ab, denn bei einer stark verringerten Darmtätigkeit besteht Kolikgefahr. Die gleichen Untersuchungen werden auch nach dem Ritt durchgeführt und erschöpfte Pferde werden aus der Wertung genommen und dürfen dann innerhalb der nächsten 10 Tage auf keinem anderen Distanzritt starten. Wie gesagt: Weitere Fragen beantworten die meisten Distanztierärzte gern. Einsteigern sei außerdem der Besuch eines Distanzseminars empfohlen. Dort wird auf diese Sachen näher eingegangen.

Auf der Strecke

gibt es verschiedene Möglichkeiten für Verfassungskontrollen. Als erstes sie der Trot-By erwähnt. Hier muss, wenn alles in Ordnung ist, nicht einmal abgestiegen oder angehalten werden, denn der Tierarzt überprüft das Gangwerk der Pferde, während sie unter dem Reiter vorbeitraben.

Bei allen anderen Kontrolltypen kommt es darauf an, dass das Pferd innerhalb von 20 Minuten einen Puls unter einem gewissen Grenzwert, meist 64 Schläge/Minute, hat. Falls der Grenzwert auf 60 oder gar 56 gesenkt wird, erfährt man das in der Vorbesprechung vor dem Ritt. Bei den reinen Pulskontrollen ohne Pause gibt es angekündigte Kontrollen (Vet Checks) und unangekündigte (Radarfalle).

Vet Checks sind auf der Streckenkarte eingezeichnet und werden in der Vorbesprechung erwähnt. Hier muss das Pferd innerhalb von 20 Minuten nach Erreichen der Kontrolle dem Tierarzt an der Hand vorgesellt werden und einen Pulswert unter dem Grenzwert aufweisen. Hat das Pferd einen passenden Wert erreicht, darf man weiterreiten. In manchen Kontrollen muss man mit dem Pferd kurz vortrabten. Die Zeit vom Erreichen der Kontrolle bis zum Weiterreiten zählt zur Reizeit. Ist ein Pferd fitter als ein anderes und erreicht den passenden Pulswert eher, darf das fitte Pferd also eher weiter. Der Reiter, der sein Pferd nicht so gut trainiert hat und trotzdem das gleiche Tempo wie der andere reiten wollte, bekommt die Quittung für sein unvernünftiges Verhalten: Sein Pferd erholt

sich nicht so schnell, und er darf erst weiterreiten, wenn das Pferd sich erholt hat, also mit dem Puls herunter ist. Inzwischen ist der bessere Konkurrent zu Recht über alle Berge. In Radarfallen kann man ebenfalls den Ritt fortsetzen, falls das Pferd einen passenden Puls hat. Doch da diese Kontrollen vorher nicht bekannt sind, gelten andere Grenzwerte. Hier darf man weiter, falls das Pferd innerhalb von 10 Minuten Puls 72 oder niedriger hat. Auch wenn das Pferd das nicht schafft, darf man weiter, sofern der Puls innerhalb von 20 Minuten unter 64 oder 60 liegt. Dies sollte jedes entsprechend trainierte und nicht überforderte Pferd schaffen. Braucht das Pferd fast die ganzen 20 Minuten, soll der Reiter auf der nächsten Etappe unbedingt langsamer reiten. Ist der Puls nach 20 Minuten immer noch über dem Grenzwert, darf das Pferd sowieso aus Tierschutzgründen nicht mehr weiter.

Bei den Kontrollen mit Pause gibt es wiederum zwei verschiedene Typen. In Bayern gebräuchlich ist das sogenannte Vet Gate, das zunächst wie ein Vet Check abläuft. Allerdings darf man nicht gleich weiterreiten, wenn der Tierarzt einen Pulswert unter dem Grenzwert gemessen hat, sondern ab diesem Zeitpunkt beginnt eine Zwangspause. Die Pausenzeit wird vorher festgelegt, ist für alle Reiter gleich und zählt nicht zur Reitzzeit. Nachdem hier mehr Zeit ist, muss das Pferd abgesattelt dem Tierarzt vorgestellt werden, und dieser überprüft das Pferd genauso gründlich wie bei der Voruntersuchung.

Die bisher erklärten Kontrolltypen haben gemeinsam, dass die Pferde, die eher dem Tierarzt vorgestellt wurden, auch eher weiter dürfen. Diese Formen, insbesondere das Vet Gate, haben sich mittlerweile in den meisten Ländern und auf internationalen Ritten durchgesetzt.

Dennoch bietet das deutsche Distanzreglement noch eine andere Möglichkeit einer Rittunterbrechung, schlicht Pause genannt. Hier beginnt die Pausenzeit sofort, sobald das Pferd-Reiter-Paar die Kontrolle erreicht. Gleich bei der Ankunft werden die Pulswerte gemessen, allerdings ist bei diesen Ein-Werten egal, wie hoch sie sind. Wichtig ist, dass das Pferd schnell genug regeneriert, also wie bei allen vorher beschriebenen Kontrolltypen innerhalb von 20 Minuten einen Pulswert unter dem Grenzwert hat. Doch für den Zeitpunkt des Weiterritts ist im Gegensatz zum Vet Gate nicht entscheidend, wann innerhalb der 20 Minuten der Puls passt. Der Vorteil dieser Form ist, dass Gruppen, die gemeinsam in die Pause kommen, auch gemeinsam wieder auf die Strecke dürfen. Doch wenn ein Pferd davon nach 2 Minuten mit dem Puls herunter ist, ein anderes dagegen erst nach 20 Minuten, so muss man schon darüber nachdenken, ob zwei so unterschiedlich konditionierten Pferde überhaupt gemeinsam weiterlaufen sollen. Hier ist sehr viel Selbstkritik und Pferdeverstand vom Reiter gefordert.

Diese Eigenschaften sollten auch im stärksten Wettkampfstress niemals verloren gehen. Oft wird die Schuld an einem Ausscheiden den Tierärzten zugeschoben. Doch die eliminieren kein Pferd, um den Reiter zu ärgern, sondern um es zu schützen. Mag sein, dass das Pferd sich nur kurz vor der Kontrolle vertreten hat. Mag sein, dass es sich nach kurzer Zeit wieder eingelaufen hätte. Mag sein, dass man sich furchtbar ärgert, wenn das Pferd wirklich zehn Minuten später wieder taktklar trabt. Und trotzdem wollen wir den Tierärzten dafür dankbar sein, dass sie ein Pferd schon dann aus der Wertung nehmen, wenn sie nur den leisesten Verdacht haben, dass sich ein Problem entwickeln könnte, auch wenn wir Reiter noch nichts merken (wollen). Oder möchten wir nicht unsere vierbeinigen Partner möglichst lange gesund erhalten?

Textquelle Hedwig Körfgan